



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Frühneuhochdeutsches Lesebuch

**Götze, Alfred**

**Göttingen, 1942**

3. Niklas von Wyle 1462/78 Bremgarten, Eßlingen, Stuttgart

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72112)

- <sup>25</sup> Itē die sibē weisen menſter. genant geſta romanorū  
 Itē ein güt ercznen büchel darinn der menſch vil vnd' weiſt mag  
 werden von der geſuntheit ſeines leibes.  
 Item von allen außgeprannten waffern  
 Item ein büchlin genant Lucidarius  
 Itē von dem mann Melibeo vnd ſeiner haußfrawen  
<sup>30</sup> Itē fallender vō dē xij. zaiçhē. auch die vier cōplexiō  
 Item ein ſchōner paſſio mit ſein figurē d' vier ewangeliften. vñ auch  
 ander Ierer die darüber ſchreibēd  
 Item ein weinbüchlin wie man den machen ſol ſo er geprochen oder  
 zāch worden iſt  
 Item ein ſchōn leſen von der Griſel mit jren figuren.  
 Item ein hübsch büchlin vō einer jungen edlen frawen genant  
 Sigismunda  
<sup>35</sup> Item ein güt betbüchlin von den ſibē tagzeitē vnſers lieben herren.  
 auch die ſibē tagzeit vō vnſer frawē auch von vil heiligen vnd  
 andere gūte gepete.

### 3. Niklas von Wyle,

aus bürgerlichem Geſchlecht zu Beginn des 15. Jh.s in Bremgarten im Aargau geboren, erſcheint ſeit 1439 in Zürich als Notar und Schulmeiſter. Von 1444 bis zum März 1447 iſt er Stadtschreiber zu Radolfzell, im Juni 1447 Ratſchreiber in Nürnberg, von Dezember 1447 bis Juni 1469 Stadtschreiber in Ehlingen, wo er auch eine eigene Privatschule leitete. Im Dezember 1469 wird er zweiter Kanzler des Grafen Ulrich V. von Württemberg und ſeines Sohnes Eberhard d. J., als ſolcher iſt er im April 1478 geſtorben. Seit 1461 veranſtaltete er nach und nach achtzehn Überſetzungen humaniſtiſcher Novellen, Geſpräche, Briefe von Aeneas Silvius, Poggio, Petrarca u. a., die er 1478 geſammelt bei Konrad Sner in Ehlingen erſcheinen ließ. Wir teilen daraus ſeine Vorſchriften über Zeichenſetzung und Rechtschreibung mit, in A. v. Kellers Ausgabe der Translationen (Bibliothek des litterariſchen Vereins Bd. 57, Stuttgart 1861) S. 15 und 350–52. Nachweiſe bis 1910 bei H. Herzog, Allg. d. Biogr. 55, 144f., dazu B. Strauß, Paläſtra 118 (1912); R. Palleske, Feſtſchrift zum 200jährigen Jubelſeſt des Realgymn. Landeshut 1910; R. Wolfan, Beitr. zur Geſch. der d. Sprache 39, 524–48.

- a) Aus der Vorrede an Pfalzgräfin Mechthild (Ehlingen 1462).  
 Wyle ich aber diſe translage nach dem latine ſo gnawißt ich mocht /  
 vnd ſo ferre ſich ouch gepürt / gemacht hab; So iſt nott wer diß  
 büchlin recht ſchriben leſen oder verſteen wil; das der acht hab vnd  
 merck vñ die virgel puncten vnd vnderſchaidē die alſo hierinne geſeßet  
<sup>5</sup> werden ic / ; . ? ( ) danne das klain erſt ſtrichlin / betütt ain  
 ſchlechte ſundrung ains wortē oder ainer oraz von der andern äne  
 vollkomenheit ainches ganzen ſines. Aber die virgel alſo ſtende; gibt  
 zemercken ainen vnderſchaidē zwüſchen den geſchriſten vor vnd nach gende

/ also doch / daz die vorder geschrift dennoch ouch nit ainchen vol-  
 10 komen sine hât; danne daz zû des volkomenhait etwas mer hernâch  
 folgen mäs. Aber der punct also stende . gibt zeerkennen dz da selbs  
 ain volkomner sine beschlossen wirt. So betüttet diser punct also ge-  
 seh? daz die geschrift dar vor stende In frâg wyse zemercken ist. Wo  
 aber ain geschrift mit zwoen krumen strichlin ingezogen wirt als hie  
 15 (Ihesus cristus) so wirt die gehaiszen parentesis nâch dem latine oder  
 interposicio. vnd ist ain zaihen dz das so her nâch folget dienet vnd  
 gelesen werden mag vf das / so vor der ingezogen schrifte geschriben  
 steet; glichet wyse / als ob die selb ingezogen schrifte nienert alda ge-  
 schriben stünd Also hab ich mich dises punctierns hier jnne gebrucht  
 20 wie wol etlich für disen schlechten puncten der also steet. sezent  
 pernodum also gefiguriert;

b) Aus der Vorrede an Hans Harscher in Ulm (Stuttgart 1478).

Ir vil schrybent das wort flhß durch ain . v . als vlnß / daz nâch  
 vnderwysung der ortographie durch ain . f . vnd nit durch ain . v .  
 recht geschriben werden mag . dane dz . v . geet niemer in crafft ains  
 25 . f . jm folge dan ain vocal . sust so oft ain consonant hin nâch geet  
 so belnpt es ain . v . vocalis. So schribent etlich das wort vnser / durch  
 ain beschlossen . s . jm mitten stende also vnser: darzû das . s . ouch  
 nit funden vnd erdâcht ist. Dan gelycher wyse wie der hebreysch hât  
 ain offen vnd ain beschlossen mem und ain krumbe kaff vnd ain schlechte  
 30 kaff des gelychen ain kriechischer ain zwifalt . o . als omicron vnd omega  
 x. die mit vndercheid gebrucht werden also haben ouch wir zwayerlay  
 . j . s . vnd . v . u . dero sich mit gebürlicher vndercheid ist zegebruchen  
 also dz das beschlossen . s . niemer jm mitten steen sol. Item so ist  
 vnser landes tûtsche biß her gewesen zereden zwüschen dir vnd mir  
 35 zwüschen vch vnd vns . zwüschen jm vnd mir. Dar für wir hez öster-  
 rychesch sprechen zwüschen din vnd min zwüschen uwer vnd vnser  
 zwüschen sin vnd min. Item vnd als die fursten vnser landen bisher  
 pflegen haben ain andern zeschryben vnd noch des merentails tûnt /  
 vwer lieb . heben hez etlich schriben an flemisch dar für zeschriben uwer  
 40 liebe vnd bequemlich für bekemlich vnd deJenen für die selben. Vnd  
 rinisch geet für gât vnd steet für stât, rachtung für richtung gescheen  
 für geschehen. Vnd dero hunderterlay Item vnd das wunderbarer ist;  
 so haben sich vnser vätter vnd dero altfordern in schwäben neweltûn  
 her bis vf vns gebrucht in Irem reden vnd schriben des diptongons  
 45 . ai . fur . ei . burgermaister schribende nit burgermeister . nain vnd nit  
 nein . flaisch vnd nit fleisch x. Aber hez garnâch in allen schwebischen  
 canzlien der herren vnd stetten schribent die schriben ei für ai: burger-  
 meister sprechende vnd nit burgermaister wysheit vnd nit wysheit;  
 daz ain grosse vnnütze endrung ist vnser gezüngs dar mit wir loblich

<sup>50</sup> gesündert wären von den gezüngen aller umbgelegnen landen das vns  
 neh̄ laidet vnd fremdes liebet. Ich bin bürtig von bremgarten vß dem  
 ergow; vnd hab mich anefangs als Ich herus in swaben kam grosses  
 slyßes gebruchet dz ich gewonte zeschriben ai für ei. Aber neh̄ were  
 not mich des wider zeentweinen wo Ich anders mich andern schribern  
<sup>55</sup> wolt verglychen. das ich aber nit tün wil. Neh̄ ist aber ain nüwes  
 gougelspiele entstanden dz man in vil canzlien vnd schriberyen pfligt  
 zeschriben zwan . n. da des ainen gnüg wer vnd das ander oberflüssig  
 ist; mer die verstentnüg Irrend dan̄ fürdernd als; vnns; Vnnd.  
 frünntlich. liebenn. 2c. Vnd des gelychen. Ain netlicher consonant ge-  
<sup>60</sup> zwifaltiget / ober schlecht vnd gibt siner stimme zü ain stercke; Vnd ist  
 ain groß vnderschaide wo er ainig steet vnd wo zwifaltig; sol ouch  
 an ursach niemer beschehen als ir in disen exempeln mercken mugen.  
 An dinen hof / hoff ich zekomen vnd wil din will syg ouch dar by.  
 Item disen briese las ich lass vnd treg vs vnd vs; vß trurigem herzen;  
<sup>65</sup> aber für dz ain . s. pfligt man ouch ain . 3. zemachen; also . sß. item  
 ich sach dz din sachh wolt güt werden; Item gedenck vnd sinn ob nit  
 der sin dir nechst fürgehalten güt wer. Item min minn vnd liebe  
 gegen got sollen fürtreffen 2c. In disen schriften ir mercken mügen  
 den vnderschaide diser worten' hof. hoff. wil. will. las. las. vs. Vß.  
<sup>70</sup> sach. sachh. sinn. sin. Minn. min. Des gelychen wirt funden in den  
 andern consonanten allen. Warumbe schriben dann dise maister zwan  
 . n. do nit mer dann ains notdürftig ist. Dwyle doch lasterlich ist ain  
 ding zetün durch vil dz glich als wol durch minders mag beschehen.  
 Sy sagen aber Es syge also hüpscher vnd stande bas; So gebent ant-  
<sup>75</sup> wort (bitt ich) warumb sy dan̄ nit drü . n. oder zwan . m. ouch  
 schriben so wurd die geschrift noch hüpscher vnd bas steen. Vnd mich  
 wundert dz etlich Statt schriben mir bekant; solichs von jren substituten  
 lyden tünt / so bald sy etwas nüwes sechen uß ains fürsten canzlie  
 usgegangen; ob es wol nit grundes hat vnd vnrecht ist; noch dan das  
<sup>80</sup> bald vffassent vnd sich des gebruchent wie die affen. vnd ist nit an-  
 ders / dan̄ wie ir neh̄ sechent die jungen gesellen diser zyt beklaidet  
 geen vnd geschücht nach dryer oder vierer landen sitten also findet man  
 ouch selten me ainich gedichte Es syen dan̄ dar vnder viererlay oder  
 fünfer; sprache vermischet. das ich nit rüm; noch seer schilt. Aber doch  
<sup>85</sup> grösserm lobe gib / sich in gedicht güter lands tütsch zierlich zege-  
 bruchen / dane fremder sprachen worte zeschriben / die vnser fordern ge-  
 bürlicher haben vermitteln.

#### 4. Albrecht von Enb

ist am 24. August 1420 auf Schloß Sommersdorf in Mittelfranken geboren.  
 1436 bezog er die Universität Erfurt, 1438 wurde er durch den Tod seines  
 Vaters in die Heimat zurückgerufen. Zum Geistlichen bestimmt, besuchte er